

Zeitschrift: Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen

Herausgeber: Schweizerischer Fourierverband

Band: 61 (1988)

Heft: 4: Sondernummer aus Anlass des 75-Jahr-Jubiläums 1913-1988

Vorwort: Editorial

Autor: Egli, Eugen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

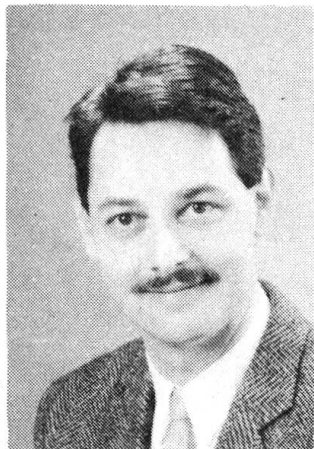
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Der Schweizerische Fourierverband wird 75-jährig. Grund genug, dieses Jubiläum zu feiern, aber gleichsam der richtige Moment, um kurz innezuhalten und zurückzublicken auf Vergangenes oder aber auszublicken auf Kommendes.

In die Zeit des Bestehens unseres Verbandes fallen die zwei grössten Bewährungsproben für unsere Armee. Während der zwei Weltkriege, die unser Land ohne Zweifel stark bedroht hatten, standen unsere Truppen unmissverständlich bereit, um die Unabhängigkeit unserer Eidgenossenschaft unter allen Umständen zu verteidigen. Diese klare, dezidierte Haltung war im Ausland bekannt und hatte ihre entsprechend positiven Auswirkungen. Die Zeit der vergangenen 75 Jahre war aber auch enormen Wandlungen unterworfen. Diese Tatsache wird sichtbar, ob man nun das gesamte Weltgeschehen in's Visier nehme oder im Speziellen unsere Armee betrachte. So hat sich insbesondere

unsere Landesverteidigung den neusten Bedrohungen anpassen müssen. Doch ist unsere Milizarmee auch heute noch absolut in der Lage, mit modernster Ausrüstung und Bewaffnung umzugehen.

Was den «Hellgrünen Dienst» anbelangt, so sind auch in dessen Bereich grosse Schritte vorwärts getan worden. Dennoch übt der Kp-Fourier das enorme Verantwortungsgebiet wie eh und je als höherer Unteroffizier aus, obschon für diese Funktion – und da wage ich bereits einen Blick in die Ferne – der Offiziersgrad mehr als nur berechtigt wäre. Die vor Jahren eingeführte Fangschnur als Besserstellung des Kp-Fouriers, wirkt so gesehen bald einmal lächerlich.

Fortschritte wurden in den letzten Jahren sicherlich in der Verpflegung und deren Zubereitung erzielt. Während früher das Essen im Militär noch oft dürftig oder gar ungenügend war – und dies haben wir von unseren Vätern und Grossvätern oft hören müssen – kann man heute von einer guten Truppenverpflegung sprechen.

Ein Verdienst kommt dabei sicher dem OKK zu, welches sich stets um eine bessere Ausbildung der Fouriere und Küchenchefs bemüht hat. Bestimmt aber auch den «hellgrünen Funktionären» selbst, die ihre überaus wichtige Aufgabe in der Einheit erkennen und ihre Arbeit danach richten. Den Willen zu immer noch besseren Leistungen stellen die «Hellgrünen» aber auch immer wieder selbst unter Beweis. Beispielsweise sind ihre eigenen Wettkampftage zur Institution geworden und erlebten im vergangenen Jahr bereits die 20. Auflage.

Auch über den zivilen Bürobereich hinweg rollt seit Jahren eine Änderungswelle. Da und dort hat denn auch bereits im Kp-Büro der Computer Einzug gehalten und der mühsame, aber durchaus taugliche Umdrucker hat Photokopiergeräten Platz gemacht. Bei aller Modernisierung darf aber niemals vergessen werden, dass man sich im Dienst auf möglichst einfache Mittel ausrichten sollte, welche auch im Kriegsfall unter primitivsten Verhältnissen brauchbar bleiben. Denn was nützt die beste Elektronik, wenn einmal der Strom ausfällt?

Wie in den vergangenen 75 Jahren, so wird auch in Zukunft unser höchstes Gebot sein, die Truppe bestmöglich zu verpflegen. Denn es ist längst eine bekannte Tatsache, dass über gutes Essen die Moral der Truppe positiv beeinflusst werden kann. Dazu müssen aber dem Fourier grösstmögliche Freiheiten gewährt werden, damit er «seine» Einheit den individuellen Gegebenheiten entsprechend verpflegen kann. Der Verpflegungskredit dürfte in diesem Sinne auch einmal substantiell, und nicht immer nur der Teuerung folgend, nach oben verschoben werden.

Getragen von solchen Gedanken, aber mit ungebrochenem Elan, werden die zusammengesetzten Fouriere in ihrem breitgefächerten, umfassenden Arbeitsgebiet auch weiterhin ihr Bestes tun, um die Kampfkraft der Truppe zu erhalten.

Fourier Eugen Egli